

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 18

Donnerstag, den 12. Februar abends

26 Jahrgang 1914.

Eine Rede v. Bethmann-Hollweg beim deutschen Landwirtschaftsrat.

Berlin, 12. Februar. Beim Festessen des deutschen Landwirtschaftsrats, an dem u. a. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der frühere Regent von Braunschweig, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär des Reichsamts des Inneren Dr. Delbrück, Handelsminister Dr. Sydow, Finanzminister Dr. Lenz, Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Neser und der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solz teilnahmen, hielt der Reichskanzler eine Ansprache, in der er ausführte:

Wir alle, die wir den heimischen Boden bebauen, sind es zufrieden, daß die Zeiten vorüber sind, wo die Landwirtschaft scharf um die Anerkennung ihrer Bedeutung im Wirtschaftsleben Deutschlands zu kämpfen hatte. Die Besserung der Zeiten hat die deutsche Landwirtschaft um so offener anerkannt, als sie dabei gewiß sein wird, daß daraus die Regierung in ihrer Fürsorge für die Landwirtschaft nicht nachlassen wird. Im Gegenteil, der Erfolg der Maßregeln zur Förderung und zum Gedeihen der landwirtschaftlichen Arbeit bestärkt sie nur in dem Vorsatz, auf dem bewährten Wege weiterzuarbeiten. (Lebhafte Beifall). Auf das politische Gebiet übergehend, fährt der Reichskanzler weiter fort: Ich will die Schwierigkeiten unserer inneren Zustände nicht geringer darstellen, als sie sind. In einem, in dem Hauptpunkte, sind wir jedenfalls alle einig. Das ist der durch große Wahlerfolge gesteigerte Hochmut einer Partei, deren Bestrebungen darauf hinausgehen, die Fundamente des Reichs und unserer Monarchie zu unterhöhlen. Da gibt es kein Paktieren, sondern nur ein Kämpfen. Ich nehme die entschieden mutigen und siegesbewußten Worte des Grafen Schwerin-Löwis zum Pande dafür, daß die deutsche Landwirtschaft in diesem Kampfe immer in der vordersten Reihe stehen wird. Wir leben in einer Zeit der Unlust an dem Gange der innerpolitischen Geschäfte. In solchen Zeiten pflegen wir Deutschen uns leider besonders gern in unsere eigenen Schwächen zu vertiefen, und so haben sich auch jetzt wieder, ebenso wie es bei schlechtem Wetter alle Leibesbeschäden und vernarbte Wunden tun, die alten deutschen Sünden des deutschen Partikularismus neu gemeldet. Mit staatlicher Sonderung und Vereinzeln legen wir nur die Kräfte, die wir gesammelt brauchen, in unfruchtbaren Gegensätzen fest. In diesem Kreise wird es denn auch richtig verstanden werden, wenn ich frage: Sollen wir gegen die Ausartung demokratischer Einrichtungen, die die Schöpfer des Reiches in der ausgesprochenen Absicht geschaffen haben, die patrilularistischen Neigungen der deutschen Stämme nieder zu halten, sollen wie denn die Hilfe und Abwehr suchen in der Neubelebung ebensolcher patrilularistischer Tendenz: Erinnern wir uns doch an das, was uns in den letzten Jahrzehnten auch über die politischen Gegensätze hinweg geeinigt und stark gemacht hat und auch in der Gegenwart einig und stark erhält und erhalten muß. Das ist die Arbeit in der die Gesamtheit der wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation freigesprochen ist. Welche neuen Auf-

gaben, jeder neue Tag bringt, darüber brauche ich mit Ihnen nicht zu sprechen. Die gewaltigen Fortschritte der deutschen Landwirtschaft sind ein bereites Zeugnis dafür, mit neuen Erfindungen, mit neuen Entwicklungen, mit neuen Zuständen sich nicht abzufinden, sondern sie auszunutzen, sie zu meistern. Das ist die täglich uns neu erwachsende Aufgabe. Der Geist solcher Arbeit, der auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens schaffend und neuaufbauend wirkt, der wird im Zusammenschluß aller besorgten und von Staatsbewußtsein getragenen Elemente im ganzen Reich auch stark genug sein, um Kräfte niederzuhalten, die in der gährenden Entwicklung unserer Zeit das Gefüge unseres staatlichen Baues nicht festigen, sondern lockern und niederreißen wollen.

Locales.

* Von zuverlässigen Stellen verlautet, daß die Kaiserin am 18. März zu mehrwöchigem Kur- aufenthalt in Homburg eintrifft.

* Wir machen auf das, im Inseratenteile mitgeteilte Theater des Cäcilien-Vereins aufmerksam. Im ersten Teile werden die edleren Gefühle im Menschen wachgerufen, im zweiten kommt der Frohsinn in der Darstellung des pedantischen Professors und seiner weltfremden Umgebung zum Recht.

* Der seit dem 31. Januar wegen eines Einbruchsdiebstahls in Oberursel im Amtsgerichtsgefängnis in Königstein inhaftierte Fuhrmann Kaspar Wagner aus Bad Homburg machte in der vergangenen Nacht einen Ausbruchversuch, indem er die Stütze des Ofens abriß und damit ein Loch in die Decke bohrte. Er wurde jedoch dabei erwischt, und da er sich auch sonst sehr renitent benahm, schaffte man ihn in das Zellengefängnis Breunungsheim, da auch die Frankfurter Staatsanwaltschaft den Mann stückweise verfolgt.

* Der Musikverein hat mit seinem ersten Maskentränzchen, das am Sonntag im »Grünen Wald« stattfand, einen großen Erfolg. Wie man uns mitteilt, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die vielen Masken und die bunten Musiker boten ein fröhliches Bild. In der allerhöchsten Stimmung blieben die Besucher bis zum Kehraus.

* Herr Lokomotivführer Hohmann von der Cronberger Eisenbahn feierte am Samstag im Kreise seiner Kollegen, sein 25jähriges Dienstjubiläum im Grünen Wald dahier. Von dem Vorsitzenden des Südwestdeutschen Verbandsbezirks, Herrn Bahnhofsvorsteher Blant aus Frankfurt a. Main, wurde dem Jubilar unter Worten ehrender Anerkennung eine Jubiläumsurkunde für 25jährige Dienstzeit überreicht. Auch Herr Materialvorsteher Kraus richtete in einer Ansprache warm empfundene Worte an den Jubilar.

* Die Mirabellen gehören zu den beliebtesten und ertragreichsten Pflaumenarten und werden namentlich in den wärmeren Gegenden Deutschlands in erheblichem Umfange und mit großem Vorteile angebaut, da u. a. die Konservensfabriken ungeheure Mengen davon gebrauchen. Unter welchen Verhältnissen der Anbau von Mirabellen lohnt ist noch nicht allgemein bekannt. Eine Erhebung und Erörterung darüber veranstaltete kürzlich der prak-

tische Ratgeber; er stellte fest, daß die Mirabelle sehr wärmebedürftig ist und guten Weizenboden haben will. Gartenfreunde, die sich über Anbau der Mirabellen genauer unterrichten wollen, können sich die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. D. kostenlos zusenden lassen.

* Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Unter dieser Überschrift werden wir von jetzt an kleine Aufsätze veröffentlichen, deren Zweck es ist, im Sinne des Allgemeinen Sprachvereins zu wirken, d. h. Liebe und Verständnis für unsere Muttersprache zu befestigen, sowie den Sinn für ihre Reinheit, Richtigkeit und Schönheit zu fördern. Wir wenden uns damit an alle Gebildeten, an alle die fähig sind, in der deutschen Sprache die Grundfeste deutschen Lebens zu erkennen und zugleich das stärkste Band, das alle Deutschen auf der Erde zusammenhält. Wer seine deutsche Muttersprache liebt, sieht aber mit Unwillen, daß sie sich in Heimat und Fremde noch nicht der Achtung und Pflege erfreut, die ihr gebührt. Immer noch wurzelt in unserem Volke das alte Erbklaster der Ausländerei, die sich sprachlich im üppigen Wuchern des Fremdwörterunwesens äußert. Aus unserer Sprache alles Fremde tilgen, hieße sie geschichtslos machen. Unser Kampf gilt daher nicht dem Fremdwort schlechthin, wohl aber dem unnützen, durch einen guten deutschen Ausdruck zwanglos zu ersetzenden Fremdwort. Daneben wollen wir die zahlreichen Sünden wider den guten Sprachgebrauch, sowie Schwerefälle und Undeutlichkeiten bekämpfen, denen man überall, in Büchern und Zeitungen, im Amtsstil und in der Geschäftssprache begegnet. Und schließlich hoffen wir durch die Erörterung sprachgeschichtlicher Fragen die Teilnahme an sprachlichen Dingen überhaupt anzuregen.

Kleine Chronik.

Eschersheim, 12. Februar. Am 4., 5. und 6. Juli begeht der Gesangsverein »Konfordia« E. B. Frankfurt-Eschersheim, das Fest seines 50-jährigen Jubiläums. Mit dieser Feier ist ein großer nationaler Gesangswettstreit verbunden. Das Protokollrat über die Veranstaltung hat Herr Kommerzienrat Gottfried Kleinschmidt in Frankfurt a. M. Eschersheim übernommen. Dem Ehrenrat gehören folgende Herren an: Erzellenz von Schend, General der Infanterie, Regierungspräsident Dr. von Meißner, Polizeipräsident Rieß von Scheurnschloß, Kammerherr von Bothmer, Oberbürgermeister Voigt. Die Bedingungen zum Gesangswettstreit müssen als mustergültig anerkannt werden. Hohe Geldpreise stehen in Aussicht; ebenso kostbare Kunstgegenstände. Der Kaiser und die Kaiserin haben Ehrenpreise gestiftet, ebenso die Stadtverwaltung, Kommerzienrat Kleinschmidt usw. Für reelle Durchführung des Gesangswettstreits wird der Gesangsverein »Konfordia« bestens Sorge tragen. Der Wettstreitsausschuß wird keine Mittel scheuen, sämtliche sich beteiligenden Vereine voll und ganz zufriedenzustellen.

Wiesbaden, 10. Februar. Zu der geheimnisvollen Angelegenheit, erfährt die »Wiesb. Ztg.« folgendes: Der junge Mann von dem man an

nahm, daß er den Schuß auf Lipp abgegeben hat, stellte sich selbst der Polizei, bestritt aber die Tat begangen zu haben. Im Laufe des Verhörs gab er an, Walter Stranzfeld zu heißen und in der Frankenstraße zu wohnen. Er war lange Zeit als Artist tätig, und als er in diesem Beruf kein Auskommen mehr fand, wurde er Hausburche, Lagerarbeiter und dergleichen. Lipp, der Kinderlos ist, nahm sich des jungen Mannes an und sorgte für ihn. Stranzfeld besuchte seinen Wohltäter öfters. Auf Befragen gab er an, daß Lipp den Schuß selbst auf sich abgegeben habe. Die Waffe habe er mitgenommen, weil er die Absicht gehabt habe — da er annahm, sein Wohltäter wäre tot —, sich zu erschießen. Sein Vorhaben habe er jedoch nicht ausgeführt und die Waffe in der Nähe des Friedhofs vergraben. Diese Angabe bewahrheitete sich; man fand an der angegebenen Stelle den Revolver. Da Lipp dem Arzte und dem Schutzmännchen angab, den Schuß selbst auf sich abgegeben zu haben, und Augenzeugen bei der Tat nicht anwesend waren, so mußte Stranzfeld, der tagsüber in Haft behalten wurde, gestern Abend wieder freigegeben werden. Das Befinden Lipp's hat sich noch immer nicht geändert, und er konnte aus diesem Grunde noch nicht vernommen werden.

Wiesbaden. Beim Rodeln im Teufelsgraben verunglückte gestern nachmittag der 15jährige Schüler Arthur Malinowski von hier schwer. Er verlor die Herrschaft über seinen Rodel auf der stark vereisten Bahn und rannte gegen einen Baum, wobei er einen Schädelbruch davontrug. Er wurde ins Krankenhans gebracht, wo sein Befinden bis heute früh unverändert sehr bedenklich ist.

Nierstein. Im Weinberg Rehbach'ser Steig, auf dem sich früher eine römische Niederlassung befand, wurde ein steinerner Sarg römischen Ursprungs gefunden. In dem Sarg war noch ein Metallfarg. Der Sarg, der dem Mainzer Museum überwiesen wurde, soll ca. 1600 Jahre alt sein.

Wie aus Amerika gemeldet wird, wurde die Bevölkerung von Santiago auf Kuba gestern durch einen heftigen Erdstoß in große Aufregung versetzt.

— Aus Newyork wird berichtet: Der Wörder Schmidt ist zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden. Die Hinrichtung ist auf die mit dem 23. März beginnende Woche angesetzt. Schmidt, aus Michaffenburg gebürtig, empfing in Mainz die Priesterweihe, mußte aber später wegen allerlei Vergehen flüchten. Er stand dann in München wegen Betrugs vor Gericht, wurde jedoch als Geisteskranker freigesprochen. Er wanderte dann nach Amerika, wo er ein Mädchen auf grauenhafte Weise ermordete.

Schul- und Wehrpflicht.

Grundpfeiler des Staates der Gegenwart bilden zwei allgemeine Pflichten: Die Schul- und die Wehrpflicht. Sie gehören der neueren Zeit an. In Deutschland ist die Schulpflicht vor der Wehrpflicht eingeführt worden. Der zweite Preußenkönig, Friedrich Wilhelm I., legte 1717 jedem Hausvater die Pflicht auf, seine Kinder in die Schule zu schicken. Dem Grundsatz nach hat dieser König, der Vater Friedrichs des Großen, auch schon die Wehrpflicht begründet. Zuvor war der Kriegsdienst freiwillig gewesen, er sprach den Untertanen die Pflicht zum Waffendienst zu. Aber sie wurde noch nicht allgemein durchgeführt; befreit davon blieben der Adel, die Gelehrten, ein großer Teil des Bürgerstandes, ganze Städte und Landstrecken, so daß sie sich nur auf die ärmsten Klassen erstreckte. Nebenher wurde das Werbeverfahren beibehalten, das dem preussischen Heere noch aus dem Auslande Rekruten zuführte.

Tatsächlich hat erst der Befreiungskrieg von 1813 die allgemeine Wehrpflicht Wirklichkeit werden lassen. Darüber hinaus dauernd hat sich das Gesetz vom 3. September 1814, das die Ueberschrift trug: „Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste“ festgelegt. Die wichtigste Bestimmung dieses vor 100 Jahren erlassenen Gesetzes lautete: „Jeder Eingeborene, nachdem er das 20. Lebensjahr vollendet hat, ist zur Verteidigung des Vaterlandes verpflichtet.“ Der einleitende Satz heißt: „Die allgemeine Anstrengung Unsers treuen Volkes

Karlsruhe, 12. Febr. Das Befinden der Prinzessin Wilhelm hat sich derart verschlimmert, daß Prinz Max während der ganzen letzten Nacht am Krankenlager der Mutter blieb. Die großherzogliche Familie fand sich im Palais ein. Das Ableben der Prinzessin wird stündlich erwartet.

ApoIda, 12. Febr. Die Wilderer, die vor vor einigen Tagen den Förster Ludwig im Eckardsberger Forst erschossen haben, wurden heute verhaftet. Es handelt sich um die Arbeiter Morgenstern und Manisch. Beide sind geständig.

Berlin, 12. Febr. Heute Morgen 9 Uhr ereignete sich auf dem Militär-Bahnhofe Kaulsdorf ein schwerer Unfall. Beim Rangieren kam ein Soldat so unglücklich zwischen die Buffer, daß er auf der Stelle getötet wurde.

Berlin, 12. Febr. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Wagenmeister Rudolf Auer, der am 4. September v. Js. die Inhaberin des Augusta-Bades, die 70jährige Gertrud Reinisch, erschossen hatte, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis. Fünf Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

* Den „Heidelb. Neust. Nachr.“ schreibt ein Einsender: „Am Samstag Abend wurde eine ganze Reihe von Herren, die zum städtischen Maskenball in Smolting und schwarzer Kravatte, wie es wohl allgemein als üblich bekannt ist, erschienen waren, schon auf der Treppe sehr eindringlich zurückgewiesen; nicht etwa wegen des Smoltings, sondern wegen der schwarzen Kravatte. Den Herren wurde bedeutet, daß man mit weißer Kravatte zu erscheinen habe. Den Betreffenden, zum Teil Offiziere der hiesigen und umliegenden Garnisonen, half es nichts, daß sie ihrer Verwunderung über die ihnen unbekannte Zusammenstellung von Smolting mit weißer Kravatte Ausdruck gaben. Kein Sträuben hatte Erfolg, und als selbst ein Herr der Ballkommission in sehr nachdrücklichen Worten auf der weißen Kravatte bestand, trotz aller Gegenvorstellungen, fügte man sich schließlich und kaufte weiße Kravatten. Ob an diesem Abend der Fisch mit dem Messer gegessen werden mußte, war nicht in Erfahrung zu bringen.“

Eingefandt.

Nr. 17 Ihres geschätzten Blattes enthält eine Notiz, die nach ihrer Abschaffung den Eindruck erwecken muß, daß der 8 Uhr Ladenschluß durch ein Eingreifen der Behörde zu Stande gekommen sei. Demgegenüber sei aber festgestellt, daß zwei-

drittel Majorität der Inhaber offener Verkaufsstellen diese Beschränkung herbeigeführt hat.

Eine Rücksicht auf diejenigen Ladeninhaber, welche durch den frühen Ladenschluß eine sehr wesentliche und nicht zurückzugewinnende Einbuße erleiden, glaubte man nicht nehmen zu sollen, unbekümmert darum, ob sich solche darunter befinden, welche die Prinzipien des Kaufmannsstandes gegenüber dem Unsinne des Konsumvereins bezügl. Beitritt zum Verein oder Bewilligung von Rabatt an Mitglieder stets hochgehalten haben, und einem Zusammenschlusse der Ladeninhaber zur Bekämpfung von Auswüchsen stets sympathisch gegenüber standen. — Es sei noch bemerkt, daß man an anderen Orten Zigarren- und Zigarettenhändlern vielfach eine längere Verkaufszeit bewilligt — diejenigen aber, welche glaubten, durch ein „Entgegenkommen“ die Forderungen der Gehilfenverbände zu vermindern, werden inzwischen — zu spät — durch die einschlägigen Reichstagsverhandlungen eines besseren belehrt worden sein und einsehen, daß dieser neuen Ordnung der Dinge eine Forderung des allgemeinen 8 Uhr Ladenschlusses folgen wird. Eine Frage der Zeit bleibt nur noch die Forderung des 7 Uhr Ladenschlusses (aber natürlich „vorläufig“ nur für den Winter) und die vollständige „Sonntagsruhe“ im Handelsgewerbe. Einer von der Minorität.

Barometerstand.

12 Uhr am 10. 2.	12. 2.
Sehr Trocken 79	79
Beständig 78	78
Schön 77	77
Veränderlich 76	76
Regen, Wind 75	75
Viel Regen 74	74
Sturm 73	73

Verlos-Steitung.

Zimmer-Schützen-Gesellschaft. Heute Donnerstag Abend 9 Uhr Verlosung.

Basal-Verlos. Samstag, den 14. Februar 1914, abends 9 Uhr pünktlich Versammlung. Es wird um vollständiges Ergehen gebeten.

ohne Ausnahme und Unterschied hat in dem soeben glücklich beendeten Kriege die Befreiung des Vaterlandes bewirkt; und nur auf solchem Wege ist die Behauptung dieser Freiheit und der ehrenvolle Standpunkt, den sich Preußen erwarb, fortwährend zu sichern.“

Das bleiben denkwürdige Worte. Sie bedeuten das Bekenntnis nicht nur zur allgemeinen Wehrpflicht, sondern auch zur allgemeinen Schulpflicht. Der Befreiungskrieg war das Ergebnis des allgemeinen Aufgebots der geistigen und der kriegerischen Kräfte des Volkes. In den sieben Jahren vor 1813 war das Wort König Friedrich Wilhelms III. verwirklicht worden, daß der Staat durch geistige Kräfte ersetzen müsse, was er an körperlichen verloren habe. Die Freiheit und die Machtstellung, die 1813 gewonnen wurden, lassen sich behaupten und fortwährend sichern nur durch die geistige, sittliche und kriegerische Macht, die auf der allgemeinen Wehr- und Schulpflicht beruht. Heute nach 100 Jahren, gilt das. Schul- und Wehrpflicht gehören zusammen. Der Schulzwang ergänzt die Wehrpflicht, denn das Heer braucht geistig geschulte Soldaten, und je besser es mit dieser Schulung bestellt ist, um so wertvoller ist das Heer in seiner Grundbeschaffenheit. Die allgemeine Wehrpflicht hätte die allgemeine Schulpflicht nach sich ziehen müssen, wenn diese vorher schon vorhanden gewesen wäre. Die Schule hat den künftigen Soldaten nicht nur ein unerlässliches Grundmaß von Verstandsbildung und geistigen Fertigkeiten mitzugeben, sondern auch in sie den

unveräußerlichen Grundstock von Gesinnung und Willenskraft zu legen, die eine unentbehrliche Gewähr kriegerischer Leistungsfähigkeit sind. Die allgemeine Volksbildung ist ein wesentlicher Bestandteil des Volksgeistes, der auch in dem aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgehenden Heere, im Volksheere zur Erscheinung und Geltung kommt.

Die Allgemeinheit der Schul- und Wehrpflicht folgt aus dem Zwecke des Staates, wie wir ihn heute auffassen. Der Staat soll seinen Angehörigen das gewähren, was sie für ihr Dasein und ihre Wirksamkeit haben müssen, aber der einzelne sich aus eigener Kraft beschaffen kann: einmal Schulbildung, die jeder für sein Fortkommen nötig hat, aber der einzelne sich selber überhaupt nicht oder nur unzulänglich zuführen kann, und dann Schutz und Sicherung seines Lebens, seiner Freiheit und seines Eigentums, was sich nur durch die Gesamtheit, durch das gemeinschaftliche Zusammenwirken im Heere bewirken läßt. Der Staat braucht für sich und seine Bürger Macht, und diese ist nur durch die Ausbildung der Volkskräfte vermöge der Schul- und Wehrpflicht zu erlangen. Wie die Wehrpflicht für seine Behauptung und Sicherung kann der Staat den Schulzwang nicht entbehren, um das heranwachsende Geschlecht berufstüchtig zu machen und so den Wettkampf mit anderen Staaten erfolgreich zu bestehen. Das deutsche Volk wird hinter den übrigen Völkern nicht zurückstehen, so lange es den Ehrgeiz behält, die besten Schulen und das beste Heer zu besitzen.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachungen der Stadt Cronberg i. T.

Achtuhrladenschluß in Cronberg im Taunus.

Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber und mit Zustimmung des Magistrats in Cronberg bestimme ich auf Grund des § 139 I der Reichsgewerbeordnung und unter Berücksichtigung der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 (R. G. B. S. 58), wie folgt:

§ 1.

Alle offenen Verkaufsstellen in der Gemeinde Cronberg müssen in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März jeden Jahres von 8 Uhr abends ab für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Während der übrigen Jahreszeit — 1. April bis 30. September — kann der Geschäftsverkehr in offenen Verkaufsstellen wie bisher bis abends 9 Uhr stattfinden.

§ 2.

Ausnahmen.

a) Der Beginn der Ladenschließzeit für alle offenen Verkaufsstellen wird an den Samstagen des Winterhalbjahres — Oktober bis einschließlich März — sowie zu einer von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden besonderen Gelegenheit auf 9 Uhr abends festgesetzt;

b) Desgleichen an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends:

1. Im Sommerhalbjahr an den Samstagen während der Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli, am Freitag vor Kirchweih und zu einer von der Ortspolizeibehörde noch zu bestimmenden besonderen Gelegenheit.
2. Im Winterhalbjahr an den 3 letzten Werktagen vor Weihnachten und dem Werktag vor Sylvester.

§ 3.

Entgegenstehende Bestimmungen werden hiernit aufgehoben.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit ihrer ortsüblichen Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 31. Januar 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung:

gez. von Gitzki.

Pr. I. 4. A. 4816, III.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 5. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung. Püsch.

Die Holzversteigerungen vom 7. und 9. d. Mts. werden genehmigt.

Cronberg, den 10. Februar 1914.

Der Magistrat. Püsch.

Holzversteigerung.

Montag, den 16. Februar 1914, von 10 Uhr ab, kommen im Schwalbacher Markwald, Distrikt Neuwald und Franzkopf zur Versteigerung:

5500 Fichtenstangen I—IV. Klasse,

erner am gleichen Tage von 12 Uhr ab im Distrikt Franzkopf

152 rm Buchen-Scheit- und Knüppelholz

1600 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist um 10 Uhr am Fuchstanz.

Schwalbach, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister. Specht.

Obst- u. Gartenbauverein

Samstag, den 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Schützenhof.

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Kreisobstbauinspektor Bisterfeld:

Dünge zeitig, dünge richtig!

Ueber Düngung der Obstbäume, Erdbeeren und sonstiger Gewächse.

Gäste sind willkommen.

Militär-Verein Cronberg

Samstag, den 14. Februar, abends 9 Uhr im Adler

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Fechtkassenbericht. 4. Vorstandswahl. 5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.



Kappen-Club

Cronberg i. T.

Sonntag, den 15. Februar 9—10—100—4—10

findet in der närrisch-dekorierten Guten Stube des Frankfurter Hof unsere diesjährige große



Damen Sitzung

statt, wobei aber auch allen bestuften Herren Sitzgelegenheit geboten ist. Auftreten der grössten erstklassigen Lokalkomiker, Dichter und Vortragskünstler unserer Vaterstadt. Einzug des Ministertums 8 Uhr 11 Minuten 11 Sekunden unter Posaunen- und Trompetenklang der Stadtkapelle Brech.

Kassenöffnung 7³⁰ Uhr * Eintritt 50 Pfg.

Nach aufgehobener Sitzung:

TANZ.

Getränke nach Belieben.



Nützliche „Luxus“-Gegenstände

für Vereins- und Familien-Geschenke

empfehlte in reicher Auswahl

Heinrich Lohmann, Hofuhrenmacher.
Telephon 119.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich gebe hiermit der verehrten Einwohnerschaft bekannt, daß ich meine

Schuhmacherei

6 Schirnstraße 6

eröffnet habe. Liefere gute Arbeit bei billigsten Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Nik. Schäfer, Schuhmacherei.

Verkäufe.

Acker au. dem Buchholz, Größe 12 Rth. 78 Sch. Wiese in den Neumorgen, Größe 20 Rth. 45 Sch. Zusammen 33 Rth. 23 Sch.

Adam Bettenbühl, Eschborn.

Stellung als Buchhalter, Kontorist, Verwalter, Filialleiter etc. bekleiden junge Leute (Damen und Herren) nach 2 bis 3 Monat gewissenhafter Ausbildung. In den letzten 3 Monaten fanden 30 Personen im Alter von 16—35 Jahren Stellung. Volksschulbildung genügt. Nähere Auskunft gratis. Val. Colloseus, Frankfurt a. M. Edenheimer Landstraße 75 II. Langjähriger Direktor u. Leiter größerer Handelsschulen.

Maschinenbauschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Anna Marie Henrich

geb. Hermann

am Dienstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in fast vollendetem 76. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Johann Henrich

Georg Malschke und Familie.

Cronberg, den 12. Februar 1914.

Beerdigung Freitag nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

In unserer Zentrale frisch eingetroffen:

2 Doppel- Waggon

Gemüse-Konserven

Reelle stramme Packung Garantie für jede Dose.	1/2 Ko Dose	1/2 Ko Dose
Schnittbohnen, junge	32	21
Schnittbohnen, junge 2 Ko 59		
Schnittbohnen, feine junge	36	
Schnittbohnen, prima junge	38	24
do. 1 $\frac{1}{2}$ Ko. Dose 56		
Schnittbohnen, extra prima	42	26
Brechbohnen junge	33	22
Wachsbohnen, prima junge	42	26
Gemüse-Erbisen 2 Ko 75	38	24
Erbisen, junge	42	26
Erbisen, mittelfein	60	35
Erbisen, feine II	75	43
Erbisen, feine	90	50
Erbisen, sehr feine	1.10	60
Erbisen, mit Karotten in Würfel	44	27
Kohlrabi junge in Scheiben mit Grün	29	20
Schnittspargel, dünn mit Köpfen	1.05	58
do. mittelstark I mit Köpfen	1.40	75
Stangenspargel 50/60er		65
Spinat, gegrünt u. passiert	40	26
Tomaten-Puree 1/2 Ko 24	65	38

Senf-Gurken Glas 52
Mixed-Pickles
Oelsardinen vorzegl. Qual. Dose 34 45 55 90

Schade & Füllgrabe

Hauptstrasse 3

Telephon 103

Maskenanzüge billig zu verleihen.
Eichenstraße 30.

Cäcilien-Verein Cronberg.

Sonntag, den 15. Februar 1914 · abends 8 Uhr
im Saale des Hotel Schützenhof

Theatr. Abend-Unterhaltung.

+++++

Die Waise von Lourdes

oder „Der Triumph der Unschuld“.

PERSONEN:

Frau von Dampierre
Charles, ihr Sohn
Therese, unter dem Namen
Henriette
Erard, Notar und alter Freund
der Familie
Tournoi

Martin, Verwalter auf dem
Schlosse Dampierre
Ripin, Pächter
Marie, dessen Frau
Der Oberrichter
Gensdarmen.

Ort der Handlung: Im ersten Aufzuge der Garten des Schlosses. Im zweiten und dritten Aufzuge der Hof des Pachtgutes der Frau von Dampierre, zwischen Lourdes und Pau.

Die Hochzeitsreise

Lustspiel in 2 Aufzügen von Roderich Benedix.

PERSONEN:

Otto Lambert, Gymnasial-
professor
Antonie, dessen Frau

Edmund, dessen Famulus
Hahnensporn, Stiefelputzer
Guste, Kammerjungfer.

I. Platz, reserviert 1.— Mark, II. Platz 50 Pfennig.
Vorverkauf bei Phil. Jak. Liedemann.

Bei der Nachmittagsvorstellung
um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr zahlen Kinder 20 Pfg.

Nach Schluß des Theaters: **TANZ.**

Gratis für Inhaber von Theaterkarten.

Suche für meine Tochter,
16 Jahre alt, zum
1. April Stellung in
1914 einem
besseren Haushalt. Dieselbe ist
im Nähen und allen häuslichen
Arbeiten erfahren. Näh. Exp.

Anton Hoppel

appr. Kammerjäger,
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Insekten nach der neuesten
Methode wie: Ratten, Mäuse,
Wanzen, Käfer usw. Übernahme
ganzer Häuser im Abonnement.

Mit Ausnahme von Sonntag
täglich frische

Krapfen

gefüllt und ungefüllt

zu 5 und 6 Pfg. empfiehlt

Bäckerei, Konditorei und Cafe Ph. Hermann
Telephon 183. Eichenstraße 9.